

RUNDSCHREIBEN

AUSGABE 04.2024



SPANNENDE ERGEBNISSE BEIM ASL-DÜNGEVERSUCH

Nach zwei Schnitten ist der Düngeversuch zum Vergleich von ASL (Flüssig-Mineraldünger aus Gärrest) und herkömmlicher Mineraldüngung abgeschlossen. Es ergaben sich deutliche Unterschiede sowohl bei den Erträgen als auch bei den Rohprotein- und Rohfasergehalten.

Wie wurde der Versuch durchgeführt?

Da auf Dauergrünland der Pflanzenbestand oft innerhalb der Fläche unterschiedlich ist, wurde der Versuch auf einer gleichmäßigen Ackergrasfläche mit einer Mischung aus Welchem Weidelgras und Bastardweidelgras angelegt. Ende März wurden die Parzellen mit Mineraldünger oder ASL gedüngt. ASL wurde zum einen mit einer Pflanzenschutzspritze auf die Blätter, zum anderen mit einem Cultan-Gerät in den Boden ausgebracht. Die Cultan-Parzelle erhielt dabei auf Vorrat die 1,5-fache Menge N, um den Depoteffekt zu testen. Nach dem ersten Schnitt erfolgte eine moderate Gülledüngung über alle Varianten. Außerdem wurde bei den Varianten Mineraldünger und Pflanzenschutzspritze eine mineralische Ergänzungsdüngung durchgeführt, so dass alle drei Varianten in Summe gleich viel N erhielten. Bei jeder Varian-

te wurden abgemessene Probeflächen gemäht und das Gewicht des Aufwuchses mittels einer Hakenwaage bestimmt. Der Trockenmassegehalt sowie die Inhaltsstoffe wurden in einem Futtermittellabor ermittelt.

Welche Ergebnisse brachten der 1. und 2. Schnitt?

Der Trockenmasseertrag war beim ersten Schnitt bei der Mineraldüngervariante am höchsten, bei der Cultan-Technik am niedrigsten. Beim zweiten Schnitt dagegen lag hier die Cultan-Variante vorn. Der Rohproteingehalt war bei beiden Schnitten bei Cultan am höchsten, ebenso der Energiegehalt. Die Variante „ASL-Ausbringung mit der Pflanzenschutzspritze“ zeigte als einzige bereits am Tag nach der Ausbringung eine deutliche Dunkelfärbung des Bestandes, lag beim Rohprotein- und Energiegehalt jedoch hinten. Verrechnet mit dem Trockenmasseertrag brachte die Mineraldüngervariante beim ersten Schnitt die höchsten Rohprotein- und Energieerträge pro Hektar. Beim zweiten Schnitt erzielte die Cultan-Variante die höchsten Erträge sowohl bei Trockenmasse als auch bei Rohprotein und Energie – sowohl pro kg Trockenmasse als auch pro Hektar.

		1. Schnitt			2. Schnitt		
		Mineral	PSS	Cultan	Mineral	PSS	Cultan
Ertrag Trockenmasse/ha	dt TM/ha	34	28	25	42	38	46
Gehalt Rohprotein	XP g/kg	247	227	279	133	119	174
Ertrag Rohprotein/ha	kg XP/ha	833	630	704	559	456	804
Gehalt Energie	NEL/kg TS	6,99	6,69	7,02	5,75	5,68	6,01
Ertrag Energie/ha	NEL/ha	23576	18555	17722	24169	21778	27780
Gehalt Rohfaser	XF g/kg	195	208	188	301	308	272

Wie sieht die Gesamtbilanz aus?

Über beide Schnitte betrachtet erzielte die Mineraldüngervariante die höchsten Trockenmasse- und Energieerträge pro Hektar, dicht gefolgt von der Cultan-Variante. Beim Rohpro-

teintrag pro Hektar lag Cultan vorn, die N-Ausnutzung war somit am besten. Der Mineraldünger lag knapp dahinter. Bei diesen beiden Varianten konnte mehr Stickstoff geerntet werden als gedüngt worden war. Die Variante „ASL-Ausbringung mit der Pflanzenschutzspritze“ war insgesamt bei den Hektarerträgen abgeschlagen. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass diese Ausbringungstechnik deutlich niedrigere Arbeiterledigungskosten verursacht als die Cultan-Variante. Diese wirkte eher langsam, so dass beim ersten Schnitt noch keine Effekte erkennbar waren, sie hatte aber die beste N-Ausnutzung. Ein interessanter Effekt ergab sich bei den Rohfaser-Gehalten in der Trockenmasse. Er war bei beiden Schnitten bei der Cultan-Variante am niedrigsten – ein Hinweis darauf, dass der Gräserbestand bei Cultan-Düngung langsamer altert.

		1. + 2. Schnitt		
		Mineral	PSS	Cultan
Summe Ertrag Trockenmasse/ha	dt TM/ha	76	66	71
Summe Ertrag Energie/ha	NEL/ha	47745	40333	45501
Summe Ertrag Rohprotein/ha	kg XP/ha	1392	1086	1509
Ertrag N in Rohprotein/ha	kg N/ha	223	174	241
Ammonium-N gedüngt/ha	kg N/ha	201	201	201
N-Bilanz der Fläche	kg N/ha	-22	27	-40

IMPRESSUM

Maschinen- und Betriebshilfsring Aibling-Miesbach-München e.V.

Salzhub 10, 83737 Irschenberg, Telefon: +49 (0)8062 72894-0, Telefax: +49 (0)8062 72894-33, E-Mail: info@mr-aibling.de

Verantwortlich für den Inhalt: Michael Höhensteiger

MAIS-DIREKTSAAAT: UPDATE ZUM PRAXISVERSUCH



Foto: Mulchsaat mit Kettenscheibenegge vorbereitet



Foto: Blick zwischen die Reihen bei der Mulchsaat

In der letzten Ausgabe berichteten wir vom Feldtag von Lohnunternehmer Michael Riesenberger zum Thema Mais-Direktsaat. Mitte Mai wurde auf unterschiedlich vorbereiteten Flächen Mais mit einer Direktsaat-Maschine angebaut:

- Maisanbau bei konventioneller Saatbettbereitung mit Pflug
- Mulchsaat mit Kettenscheibenegge vorbereitet
- Direktsaat in stehende Zwischenfrucht
- Direktsaat in stehende Zwischenfrucht mit anschließendem Mulchen

Im Gespräch mit Michael Riesenberger blicken wir auf den Verlauf des Versuchs und den momentanen Stand auf den Versuchsflächen.

Franziska: Warum hast du dich für den Direktsaat-Versuch entschieden?

Michael: Ich wollte Arbeitsgänge reduzieren und damit Kosten und Zeit sparen. Außerdem ist der Boden unser wichtigstes Produktionsmittel, deshalb müssen wir ihn so gut wie möglich schützen. Mit Direktsaat lassen sich das Bodenleben und die Struktur nachhaltig verbessern. Hohe Regenwurm-Aktivität fördert die Durchlüftung des Bodens. Gleichzeitig wird Erosion minimiert, Verschlämmen und Verschleffen werden deutlich reduziert. Die Zeitfenster, die für eine sinnvolle Bearbeitung zur Verfügung stehen, werden größer. Denn der Pflanzenbestand macht den Boden widerstandsfähiger sowohl gegen Trockenheit als auch gegen Nässe. Die Maschinen, die ich für die Direktsaat benötige, sind leichter und können breiter bereift werden, das verringert die Bodenverdichtung.

Franziska: Worauf lag bei dem Versuch dein Augenmerk?

Michael: Ich wollte herausfinden, ob ich in eine stehende Zwischenfrucht säen kann. Zum Vergleich habe ich Flächen mit Saatbettbereitung angelegt.

Franziska: Wie ist der Versuch verlaufen?

Michael: Auf den Flächen mit Mulchsaat und konventioneller Bodenbearbeitung ist der Mais gut aufgegangen. Die Direktsaat in die stehenden Rübsen bleibt leider weit hinter meinen Erwartungen zurück. einen Teil der Rübsen habe ich nach der Saat gemulcht, dort sieht es besser aus.

Franziska: Worauf führst du den schlechten Aufgang in den Rübsen zurück?

Michael: Das nasse Wetter und die kühlen Nächte haben das Mais-Wachstum verzögert. Dadurch konnte sich das Weidelgras stark ausbreiten und hat den Mais verdrängt. Das Problem war nicht die Direktsaat in die Zwischenfrucht, sondern die ungünstige Witterung nach der Aussaat.

Franziska: Was würdest Du im Rückblick anders machen?

Michael: Ich würde den Rübsenbestand mulchen und danach säen. Damit halte ich die Gräser unter Kontrolle und kann bei Bedarf mit mechanischen Pflegemaßnahmen unterstützen. Das war jetzt leider durch den dichten Weidelgras-Bestand nicht möglich.

Franziska: Welche Direktsaat-Varianten sind zusätzlich möglich?

Michael: Für einen Kunden habe ich eine Fläche eingesät, auf der vorher aus Winterweizen Ganz-Pflanzen-Silage gewonnen wurde. Nach der Ernte wurde der Schlag mit Glyphosat behandelt und dann direkt in die Stoppeln gesät. Der Bestand sieht heute gut aus.

Franziska: Willst du in Zukunft mit der Direktsaat weitermachen?

Michael: Ja, auf jeden Fall. Ich denke, dass sich die Direktsaat mit ihren Vorteilen am besten mit dem Klimawandel und den extremen Wetterereignissen vereinen lässt. Aber ich möchte auch noch andere Direktsaat-Verfahren ausprobieren und aus den Versuchen lernen. Bisher ist das Verfahren in unserer Region noch nicht sehr verbreitet und es gibt wenig Erfahrungswerte. Besonders interessiert mich, wie sich die verschiedenen Faktoren auswirken: klimatische Bedingungen, Vorfrüchte, Bodenart, angebaute Kultur, Art des Direktsaat-Verfahrens.

Franziska: Können sich unsere Mitglieder jetzt schon an dein Lohnunternehmen wenden, wenn sie das Direktsaat-Verfahren ausprobieren möchten?

Michael: Ja, gerne. Ich habe immer eine Maschine für Direktsaat zur Verfügung und freue mich über jeden Landwirt, der das ausprobieren möchte.

Euer Ansprechpartner:

Michael Riesenberger, Tel. 0170/4402535



Foto: Weidelgras verdrängt den Mais bei Direktsaat in Rübsen

KÄLBER-TMR IN MINIRUNDBALLEN



Foto: (v. l.) Wolfgang Schodlok, Futtermittelhersteller, und Markus Moser, Fütterungsberater

Wolfgang Schodlok, 34 Jahre aus Bruckmühl, ist Techniker für Landwirtschaft, Lohnunternehmer und Jäger. Während seiner landwirtschaftlichen Ausbildung und der Weiterbildung zum Techniker hat er als Fahrer beim Lohnunternehmen Peter Kastl angefangen. Mittlerweile hat er die Sparten Maissaat und das Lohnpressen von ihm übernommen.

Wie bist du auf die Idee gekommen Futtermischungen in Minirundballen zu verpacken?

Bei der Wildtierfütterung benötigt man kleine Mengen an hochwertigen Futtermischungen, die auf den Bedarf der Wildtiere abgestimmt sind und immer wieder frisch vorgelegt werden. Gerade im Winter ist das Zufüttern wichtig, um den Wildverbiss zu reduzieren. Hier gab es bisher kein zufriedenstellendes Angebot und so entstand aus meinen Erfahrungen die Idee für die Minirundballen. Durch den langjährigen Kontakt zu Fütterungsberater Markus Moser war schnell klar, dass wir als erstes eine optimale Kälber-TMR produzieren.

Für welche Tiere sind deine Futtermischungen geeignet?

Wir produzieren für Kälber, trockenstehende Kühe und auch für Rot- und Rehwild. In Zukunft planen wir auch Futtermischungen für Pferde, Ziegen und Schafe.

Wie stellst Du Deine Futterrationen zusammen?

Ich arbeite eng mit einem Futtermittelberater zusammen, mit dem ich die Rationen entwickle und die Qualität überwache. Seit Ende Juli bin ich zertifizierter Futtermittelhersteller und verfüge über die Zertifikate QS, VLOG und QS-Sojaplus. Neben der hohen Futterqualität ist mir die Herkunft der einzelnen Komponenten sehr wichtig. So weit wie möglich kommen die Rohstoffe von den Landwirten aus unserer Region. Futtermittel wie zum Beispiel Stroh, Luzerne und Körnermais beziehen wir bereits regional. Generell können sich Landwirte, die Rohstoffe liefern möchten gerne bei mir melden.

Produzierst du auf Nachfrage andere Futtermischungen?

Bei der Abnahme großer Mengen kann ich individuelle Mischungen herstellen. Außerdem pressen wir auch Spezialfuttermittel, wie z.B. Feuchtkornsilage oder Pressschnitzel.

Worin liegen die Vorteile der Kälber-TMR?

Die Zutaten sind speziell auf die Bedürfnisse der Kälber abgestimmt. Wir versuchen dem natürlichen Verhalten der Kälber gerecht zu werden und setzen deshalb auf hochverdauliche Faserkomponenten. Bei der Energie achten wir auf langsam verfügbare Stärke. Die Kälber können ihr Wachstumspotential voll ausschöpfen und die Pansenentwicklung wird gefördert. Die Tiere sind gesünder, wachsen schneller (ein Aufzuchttag kostet mind. 2 Euro pro Tag) und haben später eine höhere Milchleistung. Außerdem ist der Umgang mit den kleinen Ballen einfacher, sie wiegen zwischen 80 und 100 kg. Die Lagerung ist extrem platzsparend, auch im Kälberbereich. Ein geöffneter Ballen hält sich mindestens sechs Wochen, geschlossen sind die Rundballen sechs Monate haltbar, da sie luft- und wasserdicht verpackt sind. Das zeitintensive Mischen einer hofeigenen Kälber-TMR entfällt, genauso ist die Auswahl der Rationskomponenten nicht auf die am Betrieb vorhandenen Futtermittel beschränkt. Futterqualität und Futterhygiene stehen bei uns klar im Vordergrund.

Wie kann man deine Minirundballen beziehen?

Momentan läuft der Vertrieb direkt über mich. In Zukunft planen wir auch den Vertrieb über Lagerhäuser und Landhändler in der Region. Für den Transport arbeite ich mit den ortsansässigen Lohnunternehmern zusammen.

Euer Ansprechpartner:

Wolfgang Schodlock, Tel. 0171/9001370



BETRIEBSHILFE: ABWECHSLUNGSREICH, VIELSEITIG UND SEHR WERTGESCHÄTZT



Burgi Kolb ist seit November 2023 beim Maschinenring als Betriebshelferin festangestellt. Sie kommt von einem landwirtschaftlichen Betrieb in Wiechs bei Bad Feilnbach. Für sie war von vornherein klar, dass sie Hauswirtschaft lernen wollte, weil der Beruf so vielseitig ist.

Nach ihrer Ausbildung hat sie zwei Sommer auf Almen in Schliersee und in Kreuth verbracht. In der restlichen Zeit arbeitete sie damals schon beim MR als Betriebshelferin. Anschließend bildete sie sich eineinhalb Jahre zur Hauswirtschaftsmeisterin weiter. Bis Oktober 2023 war sie zehn Jahre

lang als Hauswirtschafterin in Vollzeit in einer Unternehmerfamilie angestellt. Nach dieser Zeit in einem Privathaushalt wollte sie sich gerne wieder mehr der Landwirtschaft zuwenden. Burgi erzählt: „Die Arbeit im Haushalt hat mir Spaß gemacht, aber ich komme von einem Hof und wollte gerne wieder mehr mit Landwirtschaft zu tun haben. Da kam die Stellenanzeige vom MR gerade zur richtigen Zeit.“

Jetzt ist Burgi für 30 Stunden pro Woche beim Maschinenring/pro communo AG angestellt. Momentan ist sie auf einem Betrieb im Einsatz, wo sie das Mittagessen kocht, den Haushalt führt und die Kinder betreut. Abends geht sie mit in den Stall und übernimmt das Melken. „Bei meinem Beruf ist jeder Tag anders“ berichtet Burgi, „auch übers Jahr verändern sich die Arbeiten. Ich lasse mich gerne auf die Familien ein und lerne die Arbeitsabläufe kennen. Überall kann ich mir etwas anschauen.“

Die Familie ihres Einsatzbetriebs ist sehr dankbar für Burgis Hilfe: „Wir sind so froh, dass uns Burgi hilft. Im Haushalt und im Stall packt sie mit an und nimmt uns die Arbeit ab.“ Die Betriebsleiterin war früher selbst Betriebshelferin beim MR. Sie kennt jetzt beide Seiten der Betriebshilfe: „Als Betriebshelferin war mir gar nicht so klar, wie wertvoll meine Arbeit war. Jetzt weiß ich es!“

Du hast auch Interesse daran, landwirtschaftlichen Betrieben in Notsituationen zu helfen, dann melde dich gleich bei: Anna Bernlochner oder Isolde Jaist Tel. 08062/72894-13

EINFÜHRUNG VON VERZUGSZINSEN UND MAHNPAUSCHALE

Bisher werden bei uns ca. 60 Mahnungen pro Monat ausgestellt und die Anzahl steigt. Der Zeitaufwand (Telefonate mit Auftraggeber und Auftragnehmer bis Anwalt) ist groß und wird vom gesamten Verein getragen.

Für diesen Mehraufwand dürfen unter Geschäftspartnern nach §288 BGB Verzugszinsen und Mahnpauschalen verlangt werden. Diese Geschäftspraxis werden wir ab 1.10.2024 auch bei uns umsetzen, in der Hoffnung, dass sich dadurch die Zahlungsmoral verbessert:

1. Mahnung → kostenlose Zahlungserinnerung
2. Mahnung → Verzugszinsen (zurzeit 12,37% p.a.) ab Fälligkeitstermin
3. Mahnung → Verzugszinsen + Mahnpauschale von 40€

Im nebenstehenden Beispiel erklären wir, wie die Verzugszinsen und die Mahnpauschale berechnet werden.

Ausgangsdaten:	
• Betrag:	1.000,00 €
• Von:	Mo., 01.07.2024
• Bis:	Fr., 02.08.2024
• Verzugszinssatz:	- Handelsgeschäft (9 Prozentpunkte über Basiszinssatz)

Zeitraum	Tage	Zinssatz	Zinsertrag
01.07.2024 - 02.08.2024:	33	12,37 %	11,1533 €
Total:			
01.07.2024 - 02.08.2024:	33	Zinsen:	11,1533 €
		Ausgangsforderung:	+ 1.000,0000 €
		Gesamtforderung:	= 1.011,1533 €
		Optionale Verzugs pauschale:	+ 40,0000 €
		Gesamtforderung inkl. Verzugs pauschale:	= 1.051,1533 €
Jeder Tag ab 03.08.2024:	1	12,37 %	0,3380 €

Quelle: <https://basiszinssatz.de/zinsrechner/>

ELEKTRONISCHE RECHNUNGEN AB 01.01.2025

Ab 01.01.2025 gibt es eine neue Verpflichtung für Unternehmen, sog. E-Rechnungen (=für Programme lesbarer Datensatz) **empfangen und verarbeiten** zu können (kein PDF oder JPG!). Darunter fallen auch landwirtschaftliche Betriebe.

Ab 01.01.2027 müssen Unternehmen mit einem Umsatz **über 800.000 Euro** zwingend E-Rechnungen stellen. Ein Jahr später gilt diese Regelung für alle Unternehmen.

Der MR wird seinen Mitgliedern rechtzeitig eine kostenlose Software zum Lesen von elektronischen Rechnungen zur Verfügung stellen. Wir halten Euch auf dem Laufenden!

Euer Ansprechpartner:
Michael Höhensteiger, Tel. 08062/72894-12

GRÜNLANDPFLEGE RECHNET SICH!



Von Lohnunternehmern und Landwirten ist bekannt, dass die Erträge auf Ackerflächen stark schwanken, grob um den Faktor 2 von der besten zur schlechtesten Fläche. Im Grünland ist das Ganze extremer, hier spricht man sogar vom Faktor 3 bis 4 und das bei gleicher Flächenbewirtschaftung! Lücken und Unkraut werden im Acker nicht toleriert, im Grünland hingegen bekommen sie oft nur wenig Beachtung. Die Bewirtschaftung einer 5-Schnitt-Grünlandfläche kostet im Schnitt 500-700 €/ha. Plakatativ gesagt kostet das Futter von schlechten Wiesen doppelt so viel wie von Guten. Solange aber genügend Futter zur Verfügung steht und der Stall voll ist, haben hier Milchviehhalter oft keinen Schmerz. Wenn es aber um die Futterqualität geht und damit verbundener Kraftfuttereinsparung, sieht die Rechnung anders aus.

Gute Grünlandbestände können Energiegehalte deutlich über 6 MJ NEL und hohe Eiweißmengen aufweisen. Somit kann Kraftfutter gespart und die Grundfutterleistung erhöht werden. Dies führt zu gesünderen Tieren, niedrigeren Kosten und damit zu mehr Betriebsgewinn.

Zur Berechnung der Kostenersparnis durch eine Grünlandverbesserungsmaßnahme wurde jeweils die gleiche Gesamt-Milchleistung bei unterschiedlichen Grundfutterleistungen miteinander verglichen. Im konventionellen Beispiel wurden ein Kraftfuttereinsatz von 300 g und 200 g pro kg Milch gegenübergestellt. Somit ergibt sich aufgerechnet auf

9100 kg Milch pro Kuh und Jahr und 2 Kühen pro ha eine Kraftfuttereinsparung von ca. 550 €/ha. Verrechnet mit dem jährlichen Kostenaufwand einer Verbesserungsmaßnahme bleibt ein Mehrerlös von ca. 470 €/ha bzw. rund 14.000 € bei einem Betrieb mit 30 ha. Im Biobetrieb wurde zwischen 250 g und 150 g Kraftfuttereinsatz pro kg Milch bei einer Milchleistung von 7600 kg pro Kuh und Jahr unterschieden. Die Kosten für die Grünlandverbesserung ergeben sich aus den durchschnittlichen Verfahrenskosten unterschiedlicher Maßnahmen, geteilt durch fünf Jahre. Es wird von einer Ausdauer des Pflanzenbestandes von fünf Jahren ausgegangen, bis neue Pflegemaßnahmen oder eine erneute Neuansaat notwendig werden. Zur Berechnung wurden hier die aktuellen Verrechnungssätze des Maschinenrings herangezogen.

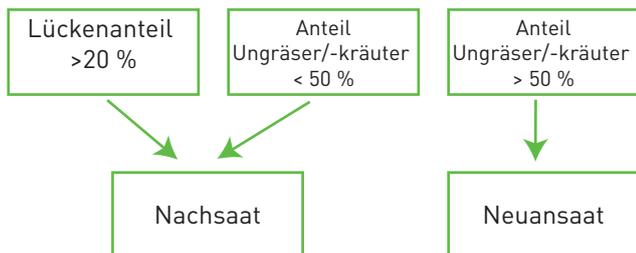
Es ergab sich zwischen Nach- und Neuansaat eine Kosten-spanne zwischen 380 €/ha und 405 €/ha. Eine zusätzliche Bodenbearbeitung mit der Kreiselegge kann bei unebenen Flächen oder hohem Mäusedruck vorteilhaft sein, verursacht aber zusätzlichen Kosten von 80-100 €/ha. Den Kostenaufwand für die Grünlandverbesserung bei biologischer Wirtschaftsweise wurde, aufgrund der höheren Saatgutkosten, höher angesetzt. Aber auch hier ergibt sich trotz niedrigerem GV-Besatz eine hohe Kosteneinsparung von ca. 500 €/ha. Auf einem Betrieb mit 30 ha Fläche bedeutet das einen Mehrerlös von jährlich rund 15.000 €, im fünfjährigen Turnus sogar 75.000 €.

Konv. 9000 kg Milchleistung, 2 Kühe pro ha, 30 ha			
	€/(ha*Jahr)	€/Betrieb	€/Betrieb 5 Jahre
Einsparung Rationskosten	561 €	16.818 €	84.091 €
Grünlandverbesserung Ø 5 Jahre	-87 €	- 2.606 €	- 13.032 €
Kostenersparnis	474 €	14.212 €	71.058 €

Bio, 7500 kg Milchleistung, 1,5 Kühe pro ha, 30 ha			
	€/(ha*Jahr)	€/Betrieb	€/Betrieb 5 Jahre
Einsparung Rationskosten	604 €	18.134 €	90.670 €
Grünlandverbesserung Ø 5 Jahre	-94 €	- 2.822 €	- 14.112 €
Kostenersparnis	510 €	15.312 €	76.558 €

Doch wie komme ich zu solchen Top-Beständen?

Bei der Frage, welches Verfahren zur Narbenverbesserung für meine Fläche das richtige ist, ist es wichtig, den aktuellen Bestand zuerst zu beurteilen. Hier hilft folgendes Entscheidungsdiagramm:



NACHSAAT

Vor allem auf steilen Flächen oder moorigen Standorten, besteht oft nur die Möglichkeit einer Grünlandnachsaat. Doch auch hier sind einige wichtige Punkte zu beachten. Bei der Diskussion über den richtigen Zeitpunkt einer Grünlandnachsaat geht die Tendenz immer stärker Richtung Spätsommer/Herbst. Zu dieser Zeit herrschen meist optimale Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse und die Konkurrenz der Altnarbe ist geringer als im Frühjahr.

Um ein bestmögliches Ergebnis zu erreichen, wird folgende Vorgehensweise empfohlen:

1. AUSSTRIEGELN

- >> 3 bis 4-maliges Auskämmen der Gemeinen Rispe
- >> verschiedene Bearbeitungsrichtungen
- >> aggressive Zinkeneinstellung
- >> möglichst trockene Bodenverhältnisse

2. SCHWADEN UND ABFAHREN

3. EINSAAT

- >> Breit- oder Schlitzsaat
- >> Saatstärke 15-20 kg/ha

4. ZUSÄTZLICHES ANWALZEN

- >> mit Prismenwalze für optimalen Bodenschluss

NEUANSaat

Falls eine Neuansaat geplant wird, muss zuvor Kontakt mit dem zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten aufgenommen werden, um eine Genehmigung für das Vorhaben zu erlangen. Auch bei einer Neuansaat bietet die Durchführung im Spätsommer einige Vorteile: Geringere Trockenheitsgefahr, weniger Ertragsausfall, da die Ansaat nach dem ersten Schnitt im Folgejahr den vollen Ertrag bringt.

Bearbeitungsschritte für die Neuansaat:

1. UMBRUCH

- >> Fräse oder Pflug
- >> danach zwei bis drei Wochen abtrocknen lassen

2. EINSAAT

- >> Breit- oder Drillsaat
- >> Saatstärke 30-40 kg/ha

3. ANWALZEN

- >> mit Prismenwalze für optimalen Bodenschluss
- >> quer zur Saatrichtung

Durch die sehr flache Narbenzerstörung mit der Fräse bleibt der über Jahrzehnte aufgebaute Humus und Nährstoffpool in

der obersten Bodenschicht erhalten und steht nach der Ansaat den Pflanzen weiterhin zur Verfügung. Regelmäßige Niederschläge nach der Saat begünstigen den Feldaufgang.

SAATGUT

Die Auswahl des richtigen Saatgutes sichert die Ertragsfähigkeit und Ausdauer der Grasnarbe. Bei hoher Nutzungsintensität empfehlen sich vor allem Deutsches Weidelgras, Wiesenrispe, Lieschgras, Knaulgras und Weißklee. Es sollte unbedingt auf nutzungs- und standortangepasste Sorten geachtet werden. Die Bayerischen Qualitätssaatgutmischungen sind für die bayerischen Verhältnisse bestens geeignet. Bei anderen Mischungen sollten die verwendeten Sorten mit den Sortenempfehlungen verglichen werden.

PFLEGE DER NACH-/NEUANSaat

SCHRÖPFSCHNITT

- >> Bei 10-15cm Wuchshöhe
- >> Dient der Unkrautbekämpfung
- >> Regt die Bestockung an
- >> Zeitige Folgenutzung

BEWEIDUNG

- >> Bei Nachsaat nach dem Schröpfschnitt möglich
- >> Bei Neuansaat erst im Folgejahr

DÜNGUNG

- >> Keine Gülledüngung im Ansaatjahr
- >> Mineralisch 30kg/ha möglich

Natürlich ist nicht nur der Pflanzenbestand ausschlaggebend für ein hochwertiges Grundfutter, sondern auch Schnittzeitpunkt, Ernteverfahren, Silierung usw. Jedoch ist klar, dass sich eine Grünlandverbesserung durch die enormen Kosteneinsparungen lohnt. Und, wer eine hohe Milchleistung bei guter Tiergesundheit erzielen will, braucht bestes Grundfutter, das durch nichts zu ersetzen ist!

Interessante Links zum Thema, die für die Erstellung des Artikels verwendet wurden:

- >> <https://gruenland-online.de>
- >> <https://www.lfl.bayern.de/ipz/gruenland/024866>
- >> <https://www.moeller-agrarmarketing.de>
- >> <https://youtu.be/ul86XO-PVAU?feature=shared>

**Bei Fragen zur Grünlandpflege wendet Euch an:
Michael Höhensteiger, Tel. 08062/72894-12**

MARTIN WEBER ÜBERGIBT SEINE ÄMTER BEIM KBM AN FRANZ BLINNINGER VOM MR ROSENHEIM



Foto: Ehrung der ausscheidenden KBM-Vertreter (ganz links Martin Weber)

Im März fanden die Regionalversammlungen des Kuratoriums Bayerischer Maschinenringe (KBM) statt. Die sieben bayerischen Regierungsbezirke wählten ihre Vertreter neu. Martin Weber, Vorsitzender des MR Aibling-Miesbach-München e.V., übergab nach fünfjähriger Amtszeit den Vorsitz im Regierungsbezirk Oberbayern an seinen Nachfolger Franz Blinninger vom MR Rosenheim e.V. Im gleichen Zug legte er auch sein Amt als stellvertretender KBM-Vorsitzender nieder.

Weber gab seine Ämter aus zeitlichen Gründen ab. Er freut sich: „Jetzt kann ich meine Ämter mit gutem Gewissen abgeben, denn wir haben einen engagierten Nachfolger gefunden,

der zur Verjüngung des Teams beiträgt.“ In seiner Zeit als stellvertretender Vorsitzender setzte sich Weber erfolgreich für die Akkreditierung der Maschinenringe als Baubetreuer ein. Der MR Aibling-Miesbach-München e.V. ist bei der Baubetreuung ein Pilotring und coacht mittlerweile andere Ringe, um sie für die Baubetreuung fit zu machen.

Im Rahmen des Tags der Maschinenringe Anfang Juni wählten die 67 bayerischen Maschinenringe den Vorstand des KBM neu. Franz Blinninger wurde einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Florian Hierl, vom MR Oberallgäu, ernannten die Teilnehmer zum neuen Vorsitzenden.

NEUE DIENSTLEISTUNGEN UND MASCHINEN IM RINGGEBIET



HACKER JENZ 542

- >> Einzug 80 * 70 cm
- >> D1 Hacktrommel für beste Hackqualität
- >> wenig Eigengewicht

Euer Ansprechpartner:

Hans Spiel, Kirchdorf, Tel. 0174/6592864

LAGERPLATZ FÜR HACKSCHNITZEL GESUCHT

Die MW Biomasse AG sucht Lagerplätze für Hackschnitzel, damit auch in Zeiten hohen Wärmebedarfs alle Anfragen bedient werden können. Besonders geeignete Lagerplätze sind Flächen, die mit dem LKW befahrbar sind, wie z.B. stillgelegte Fahrsilos, Parkplätze oder Industriebrachen.

Ihr habt geeignete Flächen, dann meldet Euch gerne bei:
Jakob Höher, Tel. 08062/72894-73

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE

Die kommende Ausgabe erscheint am 07.12.2024.
Anzeigen- und Redaktionsschluss ist am 24.10.2024.

Schickt Eure Anzeigen und Beiträge gerne an:
franziska.scheurecker@procommuno.de